

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

Wechselseitiger Unterricht

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

das Volk dafür noch nicht reif sei. Immer mehr junge Japaner studieren auf deutschen Hochschulen, und dem Hinkenden kommt es zuweilen vor, als zögen wir unsere eigenen Feinde groß. — In

### Persien

scheint es jetzt etwas stiller herzugehen und es mag abgewartet werden, ob der Beruhigungstee des Herrn Regenten sich bewährt. Das Staatsoberhaupt hält nämlich mit den Volksvertretern regelmässige Teekränzchen ab, um sie an ein friedliches Zusammenleben zu gewöhnen. Wenn nur nicht eines Tages eine Bombe in die Teekanne fällt.

### Siam

verlor seinen König Tschulalongkorn, der es ernst meinte mit der Volksbeglückung und seinen Sohn,



Die Buben sollen, wenn sie zwölf Jahre alt sind, zu kurzen militärischen Übungen herangezogen werden.

den jetzigen Herrscher, in Europa ausbilden ließ, das er selbst mehrmals bereist hat.

### Australien

kann kurz abgehandelt werden. Es will einen Anfang mit der allgemeinen Wehrpflicht machen und zwar sollen schon die Buben, wenn sie zwölf Jahre alt sind, zu kurzen militärischen Übungen herangezogen werden.

Man sieht, Europa ist mehr als je die Lehrmeister-

in der fernen Länder, doch sollen die Bewohner des fortgeschrittensten Erdteils deshalb nicht eitel werden. Je mehr die Asiaten und andere Völkerschaften von uns lernen, desto größer wird die Gefahr, daß wir überholt werden. Ein Gelehrter hat dem Hinkenden gesagt, über kurz oder lang werde eine ungeheure Ueberschwemmung unseres Erdteils mit asiatischen Menschenmassen vor sich gehen und von den Kulturdenkmälern unserer ganzen gebildeten Welt bleibe nicht einmal der Lahrer Volkskalender übrig. Als der Hinkende sich von seinem ersten Schrecken erholt hatte, verlangte er von dem Gelehrten einen genaueren Zeitpunkt zu wissen, denn man tut gut, auf gewisse Veränderungen sich vorher ein wenig einzurichten. Der Gelehrte aber blieb die Antwort schuldig, woraus jeder merken kann, daß die große Völkerwanderung noch nicht vor der Tür steht. Sie ist auch nicht nötig; der Osten und Westen sollten, jeder an

seinem Teile, die menschliche Wohlfahrt befördern, und wird allgemeines Glend soviel als möglich gemildert, das Nützliche wirksam ausgebreitet, das Staaten- und Völkerwesen jährlich mehr von Fehlern und Vorurteilen gesäubert, so kommt vielleicht einmal der Tag, an dem der Hinkende mit lauter Wohlgefallen seine Weltbetrachtung anstellen kann.

### Wechselseitiger Unterricht.

Ein Freund sandte eines Tages dem englischen Satiriker Jonathan Swift, als dieser noch Dekan an St. Patrick zu Dublin war, einen Steinbutt zum Geschenk. Der Diener, der ihn brachte, war schon oft mit ähnlichen Sendungen an den gestrengten Geistlichen betraut worden, hatte aber noch niemals das geringste Zeichen von des Dekans Großmut erfahren. Als er daher Zutritt erlangt hatte, öffnete er rasch die Tür, die zu Swifts Studierzimmer führte, und rief, indem er den Fisch unter Gepolter niedersetzte, sehr grob: „Mein Herr schickt Euch Steinbutt!“ „He da! junger Mann,“ fuhr der Dekan beleidigt von seinem Stuhle auf; „auf solche Art und Weise richtet Ihr Eure Botschaft aus? Wart! ich will Euch bessere Manieren lehren. Setz Euch nieder auf meinen Stuhl, wir wollen die Stellungen vertauschen und ich Euch zeigen, wie Ihr Euch in Zukunft zu benehmen habt.“ Der Überbringer des Geschenkes setzte sich nieder. Der Dekan ging nach der Tür, näherte sich mit ehrerbietigem Schritt dem Tisch, machte eine tiefe Verbeugung und sagte: „Sir, mein Gebieter meldet freundliche Grüße, hofft Euer Ehrwürden wohl und bittet Euch um gütige Ausnahme eines Steinbutts.“ „So?“ versetzte langgedehnt, nicht im mindesten überrascht, der verschmitzte Bursche, indem nun auch er die Rollen vertauschte; „hier, Johann,“ indem er klingelte, „nimm diesen ehrlichen Burschen hinunter in die Küche und gib ihm soviel zu essen und zu trinken, als er will; dann sende ihn herauf zu mir und ich werde ihm noch eine Krone geben.“ Swift wollte zu einer Strafpredigt ausholen. Schon stammelte er: „Du Teufelskerl . . .!“ Aber schnell war der pfliffige Bursche verschwunden. Als derselbe das nächste Mal wieder erschien, nahm er, da der Menschenverächter Swift von jeher geizig war, wenigstens eine halbe Krone mit nach Haus.

### Da Hilfe not tut!

Am 29. Mai regnete, stürmte und hagelte, blizte und donnerte es in der Gegend von Tauberbischofsheim, als ob der Jüngste Tag käme. „Gottlob,“ dachte der Schuhmacher Hemm in Painar, „daß wenigstens wir und die Kinder daheim sind.“ Da ruft draußen vor dem Fenster eine Stimme: „Vater, Mutter, rettet Euch! Das Wasser kommt drei Meter hoch das Tal herab.“ Wer rief da? Es war der Sohn, der sich vom Steinbruch heimgeflüchtet hatte,